

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 69.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Sonnabend, den 23. März

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 16 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

das diesjährige Musterungsgeschäft betreffend.
Die in der Stadt Lichtenstein wohnhaften Militärpflichtigen werden hiermit vorgeladen, sich

Dienstag, den 2. April dieses Jahres,
früh 8 Uhr.

behufs ihrer Bestellung vor der königlichen Ersatz-Kommission im hiesigen neuen Schützenhause bei Vermeidung der für den Nichtgestellungsfall festgesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein Arztzeugnis anher einzureichen.

Eine Einzelvorladung der Militärpflichtigen erfolgt nicht.

Lichtenstein, am 19. März 1895.

Der Stadtrat.
Lange.

Sm.

Prüfungs-Programm

der
Bürgerschule zu Lichtenstein
Ostern 1895.

Mittwoch, den 27. März:

2 Uhr Kl. III der Fortbildungsschule. Rechnen: Herr Börner.
2,25 " " IIB " " Invalidentät- und Altersversicherung: Herr Ulbricht.
2,50 " " II " " Entwicklung der Industrie: Herr Schramm.
3,15 " " I " " Landesverfassung: Herr Bergmann.
3,40 " " IA " " Rechnen: Herr Goldth.
4,05 " " Entlassung der Abgehenden.

Montag, den 1. April:

8 Uhr Kl. IA R. Religion, Formenlehre, Naturlehre: Herren Goldth, Ulbricht.
9,15 " " IA M. Religion, Geschichte, Gesang, Französisch: Herren Oberl. Liebert, Kant. Reuter, Fr. Glänker.
10,30 " " VB M. Bibl. Geschichte, Anschauung, Rechnen: Herr Schmidt.
11,20 " " VB R. Anschauung, Lesen, Rechnen: Herr Schreiber.
3 " " Schulfeier:

Pflanzung einer Bismarck-Eiche.

Dienstag, den 2. April:

8 Uhr Kl. IIB R. Religion, Deutsch, Geschichte: Herr Börner.

9 Uhr Kl. IIIA M. Bibl. Geschichte, Rechnen, Naturgeschichte: Fr. Glänker, Herr Oberl. Liebert.
9,55 " " VIA R. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Bergmann.
10,30 " " VIA R. Anschauung, Lesen, Rechnen: Herr Schramm.
11,05 " " VIB R. Anschauung, Lesen, Rechnen: Herr Fischer.
2 " " IIA M. Religion, Erdkunde, Gesang: Herr Kantor Reuter.
3 " " IIB R. Religion, Erdkunde, Geschichte: Herren Weiß u. Schulze.
4 " " IVA M. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Habelitz.

Mittwoch, den 3. April:

8 Uhr Kl. IB R. Religion, Deutsch, Erdkunde: Herr Schramm.
9,05 " " IB M. Religion, Deutsch, Naturgeschichte: Herr Bergmann.
10,10 " " IVB R. Bibl. Geschichte, Deutsch, Rechnen: Herr Graupner.
11 " " IIB R. Bibl. Geschichte, Deutsch, Rechnen: Herr Schmidt.
2 " " VA R. Anschauung, Lesen, Rechnen: Herr Börner.
2,40 " " VA M. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Weiß.
3,20 " " IVA R. Bibl. Geschichte, Heimatkunde, Rechnen: Herr Graupner.
4,05 " " VIB M. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Habelitz.

Donnerstag, den 4. April:

8 Uhr Kl. IIA R. Religion, Geschichte, Rechnen: Herr Ulbricht, der Direktor.
9 " " IIB R. Religion, Naturgeschichte, Rechnen: Herren Schulze, Weiß, Habelitz.
10 " " IIIA R. Bibl. Geschichte, Deutsch, Erdkunde: Herr Fischer.
10,55 " " IVB M. Bibl. Geschichte, Deutsch, Rechnen: Herr Schreiber.
3 " " IA R. Turnen: Herr Ulbricht.
3,20 " " IA M. " " Schulze.
3,40 " " IB M. " " Schulze.
4 " " IIA M. " " Weiß.
4,20 " " IIB R. " " Weiß.

NB. Den Klassenprüfungen schließen sich thunlichst Gesänge und Deklamationen an. Die Zeichnungen befinden sich in Nr. 8, die Schreibhefte in Nr. 10 und die Modelarbeiten in Nr. 5 zur gefälligen Ansicht.

Sonnabend, den 6. April:

9 Uhr: Feierliche Entlassung der Konfirmanden.
9,40 " " " " Konfirmandinnen.
Die hochgeehrten Mitglieder der städtischen Behörden und des Schulausschusses, die werthen Eltern, sowie alle Freunde und Gönner der Schule werden zu recht zahlreichem Besuche dieser öffentlichen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.
Lichtenstein, den 22. März 1895.

Die Schuldirektion.
Poenike.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein. Der Melbetag des Bezirksfeldwebels am 27. d. M. im Rathause hier fällt aus.

— Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen des Beurlobtenstandes finden im Kontrollbezirk Glauchau im Theaterlokal daselbst am 2., 3., 4., 5. und 6. April, im Kontrollbezirk Lichtenstein im neuen Schützenhause daselbst am 8., 9. und 10. April, im Kontrollbezirk Weerane in Härtels Hotel daselbst am 18. und 19. April und im Schönbürger Hof in Waldenburg am 20. und 22. April und im Kontrollbezirk Hohndorf im Logenhause zu Oberlungwitz am 24., 25. und 26. April statt. Zu erscheinen haben hierbei die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, der Landwehr I, die Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen. Ausnahmsweise findet dies Mal eine persönliche Beordnung durch Stellungsbefehle statt. Diejenigen, welchen ein solcher Befehl nicht zugegangen ist, haben trotzdem zu erscheinen. Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage vor Beginn der Kontrollversammlungen beim Hauptmeldeamte des zgl. Bezirkskommandos in Glauchau anzubringen unter Beifügung einer behördlichen Begutachtung.

— Steinkohlenbauverein Hohndorf. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, den 13. April d. J., vormittags 11 Uhr im Gasthof zur „Goldenen Sonne“ in Lichtenstein statt.

— Nicht nur Verbrechen werden bestraft, auch die Unterlassung einer Anzeige von der Kenntnis eines geplanten Verbrechens unterliegt den Strafgesetzen. Dies mußte der Fabrikarbeiter Krönig aus Neu-Eulowitz erfahren. Derselbe hatte voriges Jahr

in der Nähe eines Wegüberganges über die Großpostwitz-Cunewalder Eisenbahn zwei Balken quer über die Schienen legen lassen, durch welche der Bahntransport in eine große Gefahr gesetzt wurde; er unterließ jedoch, davon rechtzeitig bei der Behörde Anzeige zu erstatten, für welche Unterlassung er vom Landgericht zu Bauhen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

— Deutschland hat stets allen Neuerungen die sorgfältigste Beachtung geschenkt. Den deutschen Offizieren sind die Resultate, welche durch die Verwendung von Ballons im amerikanischen Bürgerkriege 1862/63 erzielt wurden, nicht entgangen. Solange sich indeß alle Mächte der Luftschiffahrtsfrage gegenüber passiv verhielten, gebot es bei uns die Sparsamkeit, nicht allein mit kostspieligen Versuchen vorzugehen. Freilich rächt sich dieses Verfahren auch für uns im Feldzuge 1870/71 ziemlich bitter. In Frankreich leisteten die Luftschiffer in der Zeit der Not vortreffliche Dienste. Auf den Ruf kamen sie von allen Seiten herbei, um dem bedrängten Vaterlande beizustehen. Bei uns ertönte derselbe Ruf, aber Deutschland hatte keine Luftschiffer und hat in der That auch heute noch wenige. Die oberste Heeresleitung mußte daher mit vielen Mühen und großen Unkosten sich im Auslande um Aeronauteen bewerben. Jedes patriotisch fühlende Herz muß die damalige Hilflosigkeit unseres Vaterlandes schmerzhaft empfunden haben. Die Frage tritt nun heran: Woher kam das? Die Beantwortung ist sehr einfach. Das französische Volk hat die Luftschiffahrt stets gepflegt, unterstützt, gefördert, bei uns dagegen ist sie über die Achsel angesehen und verkannt worden. Seit dieser uns zur Warnung dienenden Zeit hat sich jedoch die Luftschiffahrt im Deutschen Reiche wesentlich

gehoben und die in den größeren Städten des Reiches gegründeten Vereine haben zugleich mit den Militärbehörden gewetteifert, die Luftschiffahrt auf die Stufe zu bringen, auf welcher sie sich in anderen Ländern bereits befindet. Erfreulich ist es daher, daß auch in Sachsen sich beherzte Männer gefunden haben, sich mit der Luftschiffahrt näher zu befassen, jedoch kann ein solches Unternehmen nur dann von Erfolg sein, wenn es allermächtig genügende Unterstützung findet. In Chemnitz hat sich, wie bereits mitgeteilt wurde, eine Vereinigung von Männern gebildet, die beabsichtigt, für Sachsen die Luftschiffahrt zu fördern; dieselbe soll der Wissenschaft und auch dem Vaterlande Dienste leisten, wenn dieselben verlangt werden. Mögen sich recht viele Freunde dieser Sache finden, möge das nicht leichte Unternehmen stets von Glück begünstigt sein, damit auch die Chemnitzer Vereinigung als erste für Sachsen sich unseren Nachbarländern würdig zur Seite stellen kann.

— Dresden, 21. März. Wie verlautet, beabsichtigt Se. Maj. König Albert dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag einen Beweis besonderer persönlicher Wohlgenenigkeit zu geben und zu diesem Behufe an einem der letzten Märzstage in Friedrichsruh einzutreffen.

— Folgendes Vorkommnis, das sich erst kürzlich in Glauchau ereignete, dürfte nicht ganz ohne Interesse für weitere Kreise sein: Ein junger Mann, der von der Aushebungs-Kommission für körperlich tüchtig befunden, wurde deshalb nicht zum Militär ausgehoben, weil er, wie er behauptete und es auch beweisen konnte, daß er die einzige Stütze seiner alleinstehenden Mutter sei. Nach nicht allzulanger Zeit verheiratete er sich jedoch, gründete einen eigenen Haushalt und verzog nach einem anderen Orte.

Hieraus schloß die Militärbehörde, daß sich das Verhalten des Sohnes und seiner Mutter dadurch wesentlich geändert habe und der junge Mann wurde noch nachträglich zum Militärdienst eingezogen.

— **K i n g e n t h a l.** Herr Ernst Gündel hier ist eine Erfindung patentiert worden, welcher eine schöne Zukunft bevorsteht. Herr Gündel überträgt auf eine besonders vorbereitete Masse kolorierte Photographien, welche, in eigenartiger Weise mit Perlmutter ausgelegt, einen geradezu wunderbaren Lichteffect erzielen. Die völlig wetterbeständigen Photographien — u. a. Augustplatz in Leipzig, Kurhaus von Bad Elster, Ansicht von Dresden, Fürst Bismarck's Wohnsitz in Friedrichsruh — finden raschen Absatz. Die Bilder eignen sich als Zimmerschmuck, werden aber auch zur Verzierung von Schatullen, Spiegeln usw. verwendet.

— **P l a u e n,** 21. März. Seit Sonntag werden im benachbarten Chrieschitz zwei Personen vermißt: der 57jährige Hausbesitzer und Handarbeiter Johann Gottfried Schneider, der angeblich in Hasebrunn Arbeit suchen wollte und der 11jährige Knabe Max Albin Heinz, der am Sonntag in später Abendstunde in eine Gastwirtschaft geschickt worden war. Von Beiden ist bisher keine Spur aufzufinden gewesen.

§ **B e r l i n,** 21. März. Das „Marine-Verordnungsblatt“ enthält folgende Kaiserliche Ordre: „Ich bestimme hierdurch folgendes: Am 1. April d. Is., als am Tage, an welchem der Fürst v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg, sein 80. Lebensjahr vollendet, schlagen meine im Dienst befindlichen Schiffe über die Toppen. Diese Ordre ist der Marine bekannt zu geben. Berlin, 18. März 1895. Wilhelm. An den Reichskanzler (Reichsmarineamt).“

§ Bier mit Mehl beladene Schlitten der Kolmarischen Mühle in Rastenburg, die die Eisbede des Mauersees überschritten, brachen ein und versanken. Die Führer und die Pferd-ertranken.

— **F u c h s m ü h l e r** Affaire unter Anklage Bestehen ist das Hauptverfahren vor dem Landgericht Weiden eröffnet. Die Verhandlungen beginnen am Dienstag.

§ **F r i e d r i c h s r u h,** wo sich Fürst Bismarck allen Berichten nach recht wohl befindet, wird schon die ganze kommende Woche, die letzte vor dem ersten April, durch Gratulationen ausgefüllt werden. Montag kommen die Mitglieder der parlamentarischen Körperschaften, Dienstag der Kaiser, und so wird jeder folgende Tag noch Besuche von Gratulanten bringen, welche vor dem eigentlichen Festtage kommen wollen, um dem greisen Geburtstagskinde am ersten April nicht zuviel zuzumuten. Die gesamte Bismarck'sche Familie wird selbstverständlich am ersten April in Friedrichsruh versammelt sein. Ueber den Tag der Gratulationen der Reichsbehörden und preussischen Minister ist alles nähere noch nicht bekannt; in der Hauptsache werden auch die Glückwünsche von dieser Seite wohl schriftlich abgehandelt werden.

§ Folgende spähhafte Gesichte spielte sich dieser Tage auf der Thüringer Eisenbahn ab. Fahr da der Gutbesitzer W. aus G., gemüthlich seine Cigarre rauchend. Ihm gegenüber saß eine Dame, die sich durch den Cigarrenqualm belästigt fühlte und um Einstellung des Rauchens ersuchte. Als ihr bedeutet wurde, daß sie beim Einsteigen in den Zug in der Wahl des Coupes hätte vorsichtiger sein sollen, wurde die Dame ärgerlich. Vom Borne übermannt, reißt sie dem Herrn die Cigarre aus dem Munde und wirft sie aus dem Fenster. Hierbei entfällt aber der resolute Dame ein bisher unter dem Mantel verborgen gehaltenes Schößhündchen. Dieses ergreift der Herr und verfährt damit in gleicher Weise wie

feine galante Dame. Die letztere wollte aber das Tierchen nicht missen, sie zog die Kette und der Zug kam zum Stehen. Das Ende war, daß sie auf der nächsten Station 30 M. für den unberechtigten Gebrauch des Notsignals und außerdem noch 10 M. Strafe für die Witznahme eines Hundes ohne Fahrmarke zahlen mußte. Für das inzwischen herbeigekommene Hündchen war außerdem eine Fahrmarke zu lösen.

§ **S c h w ö l l n,** 21. März. Es hat hier ein Zusammenstoß zwischen Streikenden, Streikbrechern und der Polizei stattgefunden, weil Streikende die Streikbrecher beschimpften. Die Gendarmerie mit gezogener Waffe besetzte die Straßen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine abermalige Polizeiverstärkung wurde telegraphisch beordert.

** **P a r i s,** 21. März. Der Zustand Faure's, der leicht erkrankt war, hat sich gestern abend plötzlich verschlimmert. Er konnte nicht mehr, wie gewöhnlich Mittwochs abends, Abgeordnete und Senatoren empfangen. Gegen abend stellte sich Fieber und große Schwäche ein.

** **P a r i s,** 21. März. Die Strafkammer des Seine-Departements hat gestern einen Beamten des Kriegsministeriums zu einem Jahr Gefängnis und 100 Franken Geldbuße verurteilt, weil derselbe verschiedene geographische Generalkarten entwendet haben soll. Zwei wichtige Karten von der Ostgrenze wurden in seiner Wohnung nicht mehr vorgefunden.

** **I n S p a n i e n** herrscht Ruhe, aber über Spanien immer noch der Wille des Madrider Offizierskorps mit dem Marschall Martinez Campos an der Spitze. Und dieser hat es denn auch ruhig zu Wege gebracht, daß das liberale Ministerium Sagasta sich von seinem neulichen Sturze nicht wieder erholt und seiner Stelle wahrhaftig ein konservatives Kabinett unter Canovas del Castillo, einem alten Freunde von Martinez Campos, gebildet werden wird.

** **T i f l i s,** 21. März. Eine Räuberbande plünderte eine Lakritzfabrik bei der Eisenbahnstation Ushara, tötete einen Wächter und verwundete einen anderen. Darauf beschossen die Räuber zwei auf der Eisenbahnstation haltende Züge, verwundeten aber Niemand.

** **A u f R u s s i e n** hat man spanische Waffenschmiede aus Sibar abgefaßt, welche den dortigen Aufständischen Gewehre verfertigt haben. Die Leute sollten als Hochverräther erschossen werden, von ihren Freunden werden aber alle Hebel in Bewegung gesetzt, ihre Begnadigung zu erwirken. Der wunderbarste Grund für diese Forderung ist der, daß die Militärverwaltung die neuen Repetiergewehre für die Armee in Deutschland bestellt habe, und die spanischen Waffenschmiede nun nicht gewußt hätten, was sie mit ihren Erzeugnissen anfangen sollten.

** **A m e r i k a.** Die Zusammenstöße zwischen spanischen Kriegsschiffen und amerikanischen Kreuzern, die im Verdacht stehen nach Cuba Waffen für die Aufständigen einschmuggeln zu wollen, mehren sich: So soll an der Küste von Florida der Schooner „Zeus“ durch spanische Schiffe dermaßen zugerichtet sein, daß er feuerunfähig geworden und auf den Strand getrieben ist. Ein zweiter amerikanischer Schooner „Goldensind“ soll durch ein spanisches Kriegsschiff zum Sinken gebracht sein. Die Washingtoner Regierung hat in Madrid energisch reklamirt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März.

Die Etats des allgemeinen Pensionsfonds und des Invalidenfonds werden genehmigt. Abg. Bachmiche wünscht Ausdehnung des Gesetzes von 1893

auch auf die Militärbeamten, speziell auf diejenigen, welche die Feldzüge mitgemacht haben.

Generalleutnant v. Spitz erwidert, die Militärverwaltung werde diese Anregung gern erwägen.

Es folgt der Etat der Reichsjustizverwaltung. Staatssekretär N e b e r d i n g stimmt dem Abg.

Wassermann in dem Wunsche einer einheitlichen Zwangserziehung Verwahrloster bei, kann aber den Zeitpunkt noch nicht angeben, wann und in welchem Umfange das Reich der Sache näher treten werde. Es empfehle sich, die Sache nicht zu überstürzen, sondern bis zu einer einheitlichen Regelung des Vormundschafswesens zu warten. Auch empfehle sich die Regelung der Frage, ob das Strafmündigungsalter herabzusetzen sei. Was das bürgerliche Gesetzbuch anlangt, so ist das vierte der fünf Bücher, das Familienrecht, bereits im Oktober, das letzte Buch, das Erbrecht, vor wenigen Wochen beendet worden. Die gesamte Redaktion wird noch den Sommer in Anspruch nehmen, aber im Oktober werden wir voraussichtlich das ganze Werk sachlich und formell vollendet vor uns haben. Es handelt sich dann nur noch um das Einführungsgezet, das hoffentlich noch vor Jahreschluss fertig sein wird. Wollten Bundesrat und Reichstag alsdann das bürgerliche Gesetzbuch in allen Einzelheiten prüfen, so würden die Arbeiten in das Endlose wachsen. Es würde sich also nur um eine kurze Prüfung des Inhalts handeln, ob das Werk nach seinen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Grundsätzen annehmbar ist. Der Bundesrat würde, wenn er von diesem Standpunkte ausgeht, in der Lage sein, bis zum nächsten Februar das Gesetzbuch erledigen zu können. Würde dann der Reichstag von demselben Gesichtspunkte ausgehen, so würde die nächste Session nicht ablaufen, ohne daß der Reichstag zu einem Beschlusse über das bürgerliche Gesetzbuch gelangt ist. Dieser Verlaufe der Sache wäre sehr erwünscht. Im unmittelbaren Anschlusse an das bürgerliche Gesetzbuch würden dann noch einige andere gesetzgeberische Fragen zu revidieren sein. So eine einheitliche Zwangsvoollstreckung und eine einheitliche Grundbuchordnung. Auch diese dürften noch in nächster Session im Reichstage zu verhandeln sein. Ferner würden noch zu regeln sein die Rechte der Pfandbriefgläubiger von Hypotheken-Anstalten. Die Vorarbeiten zu einem Hypothekenrecht sind im Gange, doch würde ein Entwurf erst im Laufe der nächsten Session an den Bundesrat gelangen können. Zur Revision der Zivil-Prozessordnung jedoch unter Festhaltung der bisherigen Grundsätze derselben, würde eine Kommission zusammen treten und ein einschlägiger Entwurf voraussichtlich in der übernächsten Session den Reichstag beschäftigen. Ebenfalls in der übernächsten Session auch ein Entwurf der Revision des Handelsgesetzbuches; die Arbeiten hierzu sind schon seit langer Zeit im Gange. In nicht ferner Zeit wird eine Kommission Sachverständiger aus kaufmännischen Kreisen berufen werden können, um den Entwurf zu begutachten. Endlich bedarf es noch einer Regelung des Versicherungswesens des Verlagsrechts. Letztere Materien werden dann, wie wir hoffen, in der nächsten Session dieser Legislaturperiode ihre Erledigung finden. Ebenso endlich die nichtstreitige Gerichtsbarkeit.

Abg. v. S t r o m b e c k (Centr.) brantragt Erriichtung einer Reichszentralstelle für Rekonozierung aufgefundenen Leichen. Abg. Dr. B a c h e m (Centr.) wünscht Einführung ber bedingten Verurteilung, mit der in Belgien bereits praktische Erfahrungen gemacht worden seien. Staatssekretär v. N e b e r d i n g: Auch im Reichs-Justizante wird diese Frage seit langer Zeit lebhaft erwogen: freilich denken wir nicht so optimistisch darüber, denn die Sache ist mit viel Schwierigkeiten behaftet, man hatte sein Beileid ausgedrückt und damit war es am Ende gewesen mit den geschwisterlichen Beziehungen — bis jetzt — niemand ahnte ja von den Ehren, welches neue Leid über die vielgeprüfte Schwester gekommen, die traurig und verlassen unter bedrückenden Verhältnissen ihre iltchlosen Tage dahinschleppte; freilich die Aerzte der Klinik hatten ihr die ganz bestimmte Hoffnung gemacht, daß sie nicht blind bleiben würde — innerhalb einiger Monate sollte die Operation gewagt werden, aber trotzdem enthielt ihre augenblickliche Lage so viel des Qualvollen. O, man muß selbst Wohlthaten empfangen haben, um zu wissen, welche eine namenlose Demütigung für den feinfühlernden Menschen in dem Bewußtsein liegt: „Du fällst der öffentlichen Barmherzigkeit zur Last!“ um nachzuempfinden, was Margarethe litt — trotzdem die Aerzte wenigstens in keinerlei Weise verrietten, daß sie wußten, ihre schöne, bleiche Patientin mit den vornehmen Manieren war von der Armendirektion der Stadt unter ihre Obhut gestellt, im Grunde genommen kümmerle es sie ja auch nicht — ihr Ponorat erhielten sie aus öffentlichen Kassen — sie verloren und gewannen nichts durch den einzelnen Kranken.

Traurig war es für die junge Frau auch, daß ihre Mitstationierten wieder ganz ungebildete Personen waren. Die Patienten dritter Klasse, d. h. diejenigen, die von den verschiedenen Armendirektionen resp. Krankenkassen nach der Klinik gebracht worden, waren immer zu Sechsen in einem Zimmer untergebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Margarethe.

Original-Roman von M. W i d e r n.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nachdem nun die herbeigeeilten Frauen ihre Neugierde vollständig befriedigt, mit ihren groben, zum Teil nicht einmal sauberen Händen alles betastet und tagiert hatten, gingen sie daran, die kleine leblose Berion, die im Besitze solcher Reichthümer war, vom Boden aufzuheben, man rieb ihr die Stirn mit Wasser, aber als sie trotz aller Bemühungen doch noch immer nicht zum Bewußtsein kommen wollte, sagte eines der Weiber mit rohem Vachen: „Giebt der feinen Puppe doch einen tüchtigen Nordhäuser in den Hals!“ Der Vorschlag wurde acceptirt, Lieschen nach der nächsten Destillation geschickt, um das Lebenselixier zu holen.

Und wirklich, kaum hatte man das scharfe Getränk an die Lippen der Ohnmächtigen gebracht, so hob ein tiefer Seufzer die arme Brust, und dann öffneten sich die großen blauen Augen — aber sie sahen nicht licht und glanzvoll, es war ein leerer, trostloser Blick, mit dem sie zu ihrer Umgebung in die Höhe starrten. „Was geht um mich vor?“ flüsterten die blassen Lippen — es klang wie traumverloren. Dann aber fuhr sich das arme junge Weib mit beiden Händen an den Kopf, und den Oberkörper gewaltsam aufrichtend, gelte es in den höchsten Tönen menschenmöglicher Verzweiflung durch das Gemach: „Ich bin blind.“

Es giebt Menschen, und leider sind sie nicht vereinzelt da, von denen man sagen könnte, sie sind

wie zum Elend prädestinirt — und zu diesen Unglückseligen schien auch Margarethe zu gehören — freilich hatte sie eine hellere Jugend hinter sich, hatte jahrelang in Glanz und Ueberfluß gelebt, dafür ballte sich aber, gerade in einer Zeit, die man die schönste im Leben zu nennen pflegt, so viel Furchterliches für sie zusammen, daß das Glück der Vergangenheit wirklich gänzlich dagegen verschwand.

Augustin war seinen Leiden erlegen, noch Wochen, bevor das Jahr um war, während dessen ihm durch Vorauszahlung der Aufenthalt in der Anstalt des Doctor Menert gesichert war und Margarethe hatte in eine Augenklinik überführt werden müssen, vorläufig auf Kosten der Armendirektion, später — nun, später würde sie wohl durch Verkauf ihrer luxuriösen Zimmereinrichtung die Mittel herbeischaffen müssen, um sich dieser Schuld zu entledigen — hatte sie doch ganz bestimmt erklärt, ihre Verwandten seien nicht in der Lage, etwas für sie zu thun, ja, sie hatte ihre Aerzte und ihre Wärterinnen gebeten, nichts von ihrem Unglück in die Heimat zu schreiben.

Seit dem Tode der Mutter war das Bond, das sie noch mit den Geschwistern verknüpfte, überdies um vieles lockerer geworden. Die Schwestern gingen in ihren Häuslichkeiten auf, sie waren brave, zärtliche Gattinnen, sparsame Wittinnen, gewissenhafte Mütter. Hans hatte die Heimat ganz verlassen und war an die Ober zum Bruder Kreisrichter gegangen, der ihn das dortige Gymnasium zu Ende besuchen ließ. Von Augustins Tode hatte Margarethe die Thren durch die Pastorin, die zum Begräbnis gekommen, benachrichtigen lassen — sie selbst sei zu aufgeregert — es war daheim und auch den Brüdern

nicht aufgefallen, man hatte sein Beileid ausgedrückt und damit war es am Ende gewesen mit den geschwisterlichen Beziehungen — bis jetzt — niemand ahnte ja von den Ehren, welches neue Leid über die vielgeprüfte Schwester gekommen, die traurig und verlassen unter bedrückenden Verhältnissen ihre iltchlosen Tage dahinschleppte; freilich die Aerzte der Klinik hatten ihr die ganz bestimmte Hoffnung gemacht, daß sie nicht blind bleiben würde — innerhalb einiger Monate sollte die Operation gewagt werden, aber trotzdem enthielt ihre augenblickliche Lage so viel des Qualvollen. O, man muß selbst Wohlthaten empfangen haben, um zu wissen, welche eine namenlose Demütigung für den feinfühlernden Menschen in dem Bewußtsein liegt: „Du fällst der öffentlichen Barmherzigkeit zur Last!“ um nachzuempfinden, was Margarethe litt — trotzdem die Aerzte wenigstens in keinerlei Weise verrietten, daß sie wußten, ihre schöne, bleiche Patientin mit den vornehmen Manieren war von der Armendirektion der Stadt unter ihre Obhut gestellt, im Grunde genommen kümmerle es sie ja auch nicht — ihr Ponorat erhielten sie aus öffentlichen Kassen — sie verloren und gewannen nichts durch den einzelnen Kranken.

Traurig war es für die junge Frau auch, daß ihre Mitstationierten wieder ganz ungebildete Personen waren. Die Patienten dritter Klasse, d. h. diejenigen, die von den verschiedenen Armendirektionen resp. Krankenkassen nach der Klinik gebracht worden, waren immer zu Sechsen in einem Zimmer untergebracht.

(Fortsetzung folgt.)

rigkeiten verknüpft. In Deutschland liegen mit seiner weiten Ausdehnung so ganz andere Verhältnisse vor als in Belgien, daß man nicht so ohne Weiteres sagen kann, was dort paßt, paßt auch hier. Ich sage das nicht, um von der weiteren Verfolgung der Sache abzusehen, aber ich meine doch, wir werden diese unsere abwartende Stellung milder beurteilen, wenn Sie erwägen, wie sehr jetzt schon unsere Justizgesetzgebung mit dringenden Aufgaben belastet ist. Die Resolution Strombeck anlangend, so lagen die Schwierigkeiten weniger auf rechtlichem als auf politischem Gebiete, wir werden aber die Sache im Auge behalten. Auch bezüglich der Anfrage des Abg. Gröber erwidert Staatssekretär v. Nieberding, der Bundesrat habe eine Statistik über die Konkurse beschlossen, welche bereits einen großen Umfang annimmt. Die gewünschte Erweiterung in Bezug auf rückständige Konkurse haben wir allerdings in der Statistik unterlassen, weil es nicht angängig erschien, die Berichte noch nachträglich damit zu belasten. Was die Novelle zur Konkursordnung anlangt, so sind Rundfragen an die Einzelstaaten ergangen, und deren Ergebnis ist, da auch die Handelskreise befragt werden, noch nicht abgeschlossen. Der Entwurf, betreffend den unlauteren Wettbewerb ist zu einem definitiven Abschluß noch nicht gebracht, jedoch an den Bundesrat noch nicht gelangen konnte, aber die Sache wird durchaus gefördert.

Abg. Dr. C n e c c e r u s (nl.) nimmt hinsichtlich des bürgerlichen Gesetzbuches dem Staatssekretär darin bei, daß sich Jedermann, wie der Bundesrat, so auch der Reichstag, große Selbstbeschränkungen würden auferlegen müssen, sofern das große Werk zu Stande kommen solle.

Abg. S p a h n (Centr.): Eine Auscheidung der konfessionellen Materien aus dem bürgerlichen Gesetzbuch würde meinen politischen Freunden die Arbeit sehr erleichtern.

Auf eine weitere Anregung des Redners bemerkt Staatssekretär Dr. Nieberding, daß dem Hause eine Denkschrift über die Mißstände der bedingten

Beurteilung gesammelten Erfahrungen vorgelegt werden soll.

Abg. Dr. B a c h e m (Centr.) bittet in der Konkursstatistik die Konfession der Creditoren zu berücksichtigen. Wir finden hierauf bezügliche Angaben in der Kriminalstatistik und hier ergibt sich für die verschiedenen mit den Konkursen zusammenhängenden Delikte ein überwiegend oder doch ein stärkeres Hervorragendes der jüdischen Bevölkerung.

Die Resolution von Strombeck wird mit knapper Mehrheit angenommen, der Etat der Reichsjustizverwaltung genehmigt.

Beim Etat des Reichs Eisenbahn-Amtes führt Abg. S t o l l e (Soz.) darüber Klage, daß diese Behörde ihrer eigentlichen verfassungsmäßigen Aufgabe, eine Einheitspolitik der Verwaltung und der Eisenbahntarife herbeizuführen, bisher so wenig nachgekommen sei und plaidiert für die Einführung des Bonentarifses.

Direktor des Reichs-Eisenbahn-Amtes Dr. S c h u l z: Das Reichs-Eisenbahn-Amt würde sich schwerer Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten schuldig machen, wollte es die Tarifreform, die Vordränger wünscht, erzwingen. Tatsächlich haben überall in den Einzelstaaten während des letzten Jahrzehnts weitgehende Tarifherabsetzungen, namentlich bei den Gütertarifen, stattgefunden, jedoch weitere Herabsetzungen nicht stattfinden können, ohne daß in die Finanzen der Einzelstaaten eingegriffen wird.

Der Etat des Reichs Eisenbahn-Amtes wird genehmigt.

Morgen referierender Teil des Protokolls. Reichs-Eisenbahn-Verwaltung. Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Kirchliche Nachrichten

Am Sonntag Lätare, den 24. März: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Diakon v. Rie n d u f f. (Joh. 11, 32-46.) — Nachm. 1/2 2 Uhr Konfirmandenprüfung von Oberpfarrer Se i d e l. Montag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat.

Kirchliche Nachrichten

für Callenberg. Dom. Lätare, den 24. März: Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feter des heil. Abendmahles, Herr Pastor Kleinpaul aus Bernsdorf. — Nachm. 1/2 2 Uhr Missionsstunde. Mittwoch, den 27. März: Abends 7 Uhr Passionsabendgottesdienst mit Predigt.

Kirchliche Nachrichten

von Bernsdorf. Sonntag, den 24. März Dom. Lätare: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst für die Kinder Bernsdorfs. Montag, den 25. März abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Müßdorf.

Familiennachrichten.

Geboren: Frn. Dr. med. Hofmann in Möckern ein M. — Frn. Dst. Weidenmüller in Dreierden bei Wittweida ein M.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, am 21. März, 1895. Auftrieb: 8 Rinder, 265 Landschweine, 111 ungar. Schweine, 327 Kälber, 44 Hammel. Der Geschäftsgang war in allen Viehgattungen ein mittelmäßiger. Preise: Rinder II. Qualität 50 bis 58 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 49-52 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara pr. Stück. Ungar. Schweine: 47-49 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 62-64 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 26-28 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Wettermäßige Witterung für den 23. März: (Privatlich aufgestellte Prognose aus dem in unserem Expeditionsraum befindlichen Vamprecht'schen Wettertelegraph.) Wenig Veränderung im Witterungsbestand.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches infolge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräuteräften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräuteräften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach etlichen Mal Trinken beseitigt und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung, wo die verbrauchten, vertrockneten, zum größten Teil in Zerlegung (Fäulnis) übergegangenen Stoffe, wie: Speisereste,

Bei Stuhilverstopfung,

Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur **Bleinnungen, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit**, sondern auch **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidaliden)** verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungssäfte und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber **behebt alle Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräftung,

meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Lichtenstein-Callenberg, Mülsen St. Jakob, Glauchau, Delsnitz, Lugau, Pöhlenstein Graßthal, Wildenfels, Wilkau, Niederhäslein, Zwidaun** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hub. Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destilliertes Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurz, amerikan. Kraftwurz, Enzianwurz, Stalmuswurz aa 10,0.

Naturreine Süßrahmbutter, je nach Jahreszeit zu M. 9,50, 10,00, 10,50 liefert 9 Pfd. postfrei Nachn. **Martin Bilger**, Ulm-Donau.

Eine Viehmagd mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht. Jahreslohn 190 M. Wo, sagt die Expedition des Tageblattes.

Ein Kollwagen, weil überzählig, billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition des Tageblattes.

Heute **Sonntag** von vormittag 9 Uhr an sollen im **Gasthof zum goldenen Löwen** hier

verschied. **gutgehende Taschenuhren**, **1 Damenuhr** (gutgehend), **1 Regulator**, **1 Glasschrank**, **Kleiderschränke**, **Tische**, **viereckig und oval**, **ziemlich neue Bettstellen**, **1 Bettstelle** mit Matratze und Kopshaarkissen und verschiedenes andere gegen Barzahlung versteigert werden. **Otto Defer.**

Arbeiter-

Kleiderfabrik Oelsnitz (Erzg.)

verkauft im Detail zu Engros-Preisen

blaue Anzüge, blau Baumwolltuch, à St. 3 M. 50 Pf.,

blaue Anzüge, Doppel-Pilot, à St. 5 M.

Für Händler

beste und billigste Bezugsquelle in allen Qualitäten von

Arbeitshosen,

Joppen,

Knaben- u. Kinderanzügen.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Achtungsvoll

Friedrich Grüker, Delsnitz (Erzgeb.).

Tapeton!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an, **Stoff-Tapeten** " 30 " " **Gold-Tapeten** " 20 " " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko. **Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

„Am Golf von Neapel“

Neueste u. prachtvollste Dekoration
im Weissen Ross.

Kleesaaten in bester keimfähiger Waare empfiehlt billigt
Emil Lindig.

Die hervorragendsten Frühjahrs-Neuheiten in
Herren-Cravatten,
für Steh- und Umlege tragen passend, desgleichen
4fach leinene Kragen, Manschetten,
Chemisettes, Serviteurs
in nur Pa.-Qualität sind eingetroffen und empfiehlt dieselben zu ganz besonders auffallend billigen Preisen
Theodor Arnold Nachf.
Inh.: Herrm. Gutschenreuther,
am Markt Lichtenstein am Markt.

Liederkranz.
Heute Sonnabend abend punkt
8 Uhr wollen sich alle Säger
zu einer gemeinschaftlichen Probe im
Vereinslokal einfinden. D. B.

Weisses Ross.
Heute Sonnabend
Büfelschweinchen mit Klößen.
Ergebenst ladet ein
Hermann Geißler.

Restaurant Deutscher Kaiser.
Heute Sonnabend von nachm. 5 Uhr an
saure Flecke,
wogu ergebenst einladet
Bernhard Würzner.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei Heinrich Klug, Callenberg.

Körb's Restaurant, Lichtenstein.
Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag
Großer Bockbier-Ausschank.
— Nettig gratis! — Stoff hochsein. —
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Hermann Körb's.

Produkten-Verteilungs-Verein
Lichtenstein-Callenberg.
Morgen Sonntag, den 21. März, nachmittags 1/2 4 Uhr
Generalversammlung
im Ratskeller zu Lichtenstein.
Tagesordnung: R e n n a h l.
Das Erscheinen aller Mitglieder wegen Wichtigkeit der Tagesordnung er-
wünscht.
D. B.

Goldner Adler, Callenberg.
Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
Bockbier-Ausschank,
— Nettig gratis, —
wogu ergebenst einladet
Th. Röhd.

**Konfirmanden-
Anzüge!!**
In größter Auswahl empfehle aufs beste
gearbeitete
Konfirmanden-Anzüge
in Diagonal-, Kammgarn-, Cheviot- und
Corstkostoff, 1- und 2-reihig verarbeitet, zu
ganz besonders billigen Preisen.
Max Pakulla,
Lichtenstein, am Markt.

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.
Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
ff. Bockbier.
Nettig gratis.
Hierzu empfehle Bratwurst mit Sauerkraut, div.
Stamm und saure Flecke.
Sonnabend und Sonntag
musikalische und komische Unterhaltung.
Ergebenst ladet ein
Paul Röhd.

Tanz-Unterricht Lichtenstein.
Mein angeklügelter
Tanz-Cursus
beginnt Dienstag, d. 26. März, abends 8 Uhr im neuen Schützenhaus.
Anmeldungen werden noch entgegen genommen.
Achtungsvoll
E. Uhlig, Tanzlehrer.

ff. Scheiben-Honig,
ff. Balparaiso-Honig
empfehl billigt
Louis Arends.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei
Hermann Ulrich,
Callenberg.

Kalkgeschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und umliegenden
Ortschaften die ergebene Anzeige, daß ich in meinem auf hiesigem Bahnhofs zu
erbauenden Niederlagsgebäude eine
Kalkniederlage
errichtet habe. Ich mache die Herren Deponomen und Bauherren besonders darauf
aufmerksam, daß ich jedes Quantum in den besten Qualitäten zu den billig-
sten Preisen auf Wunsch nach jedem Orte liefern und bitte um gütige
Unterstützung.
Lichtenstein, den 18. März 1895.
Hochachtungsvoll
Paul Beyerlein.

Billig-
solideste Verkaufsstelle für
Braut-Einrichtungen u.
Möbel aller Art,
wie Sofa's, Matratzen, Plüsch-
garnituren, Ottomanen, Polster-
stühle, Spiegel, Verticows,
Schränke, Tische, Betten, Kom-
moden, Koffer usw. ist das Möbel-
Magazin von
Franz Lademann,
Lichtenstein, am Markt.
Aufpolstern alter Möbel in
und außer dem Hause.

Feinste Suppentafeln
verkaufe, um damit zu räumen, anstatt
15 Pfg. mit 10 Pfg.
Julius Rüdler.

Hochf. Tafel-Bänder
empfehl billigt
Julius Rüdler.
Ein in Callenberg b. L. in bester
Geschäftslage gelegenes gut verzinsbares
Hausgrundstück
mit Einfahrt soll mit oder ohne 3 1/2
Scheffel Feld wegen Todesfall sofort
verkauft werden. Näheres erteilt
Frau verw. Held.

Ein junger Mann, welcher in der Kef-
selarbeit bewandert ist, sucht Stelle
als Kesselheizer. Näheres durch
die Expedition des Tageblattes.
Die zur Zeit an Herrn Bahntünfler
Soner vermieteten
**Geschäfts- und
Wohnräume**
sind am 1. Juli oder 1. Oktober ander-
weitig zu vermieten. Markt 217.

Allen denen,
welche am Magen leiden, bin ich
gern bereit, unentgeltlich mitzuteilen,
wie sehr ich am Magen gelitten und wie
ich ungeachtet meines hohen Alters da-
von befreit bin.
Meyer, Lehrer a. D.
Linden bei Hannover.

Todesanzeige.
Am Mittwoch abend in der
6. Stunde verschied nach schwerem
Leiden meine liebe Frau
Emilie Bertha Schuster
in ihrem 60. Lebensjahre.
Die Beerdigung erfolgt Sonn-
tag nachm. 3 Uhr von der Be-
hausung aus.
Callenberg,
den 22. März 1895.
Der trauernde Gatte
Carl Schuster.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).